

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1894

67 (20.3.1894) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfg. monatlich...

Inserate: Die Beilage 20 Pfg. (Sonder-Inserate billiger)...

Badische Presse.

Auflage 14555.

28. Dezember 1893 notariell beglaubigt.

(Kleine Presse).

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27.

Notationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog...

Nr. 67. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Dienstag, den 20. März 1894. Telephon-Nr. 86. 10. Jahrgang.

Zur Frage der Restaurierung des Groß-Schlosses in Mannheim.

Die unaufhaltsam fortschreitende Verwitterung der aus weissem Nekarstein bestehenden Fassaden des Mannheimer Schlosses...

Es ist wohl zum großen Theil auf die Höhe der genannten Kosten zurückzuführen, daß unlängst in öffentlichen Blättern die Frage erörtert wurde...

Der rechte (östliche) Flügel des Schlosses gehört nach dem Befehl vom 3. März 1854, die Zivilliste betreffend, zur großh. Hofausstattung...

portal des Mittelbaues an, ist für Staatszwecke nutzbar gemacht. Derselbe enthält die Geschäftszimmer für vier Staatsstellen...

Es kann füglich behauptet werden, daß, wenn beim Aufgeben der Schlossgebäude die Staatsverwaltung in die Lage versetzt würde...

Zum Schluß darf aber doch wohl auch der kulturgeschichtlichen Vergangenheit des Mannheimer Schlosses und der vaterländischen Empfindungen...

reichen Tage der nationalen Erhebung von 1870 überliefert wird.

Badischer Landtag.

1. Kammer. Karlsruhe, 17. März.

18. Sitzung.

Präsident Prinz Wilhelm eröffnet kurz nach 10 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen die Sitzung.

Am Ministertisch: Staatsminister Hoff und Regierungskommissäre; später Minister v. Brauer.

Nach Anzeige der neuen Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofs Dr. Wielandt erstattet Namens der Budgetkommission Bericht über Titel 8 (Kultus) des Budgets des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1894 und 1895.

Im ordentlichen Etat betragen nach dem ursprünglichen Budget für ein Jahr für

Table with 2 columns: Item description and Amount. 1. den katholischen Kultus M. 210,859; 2. den evangelischen Kultus 125,923; 3. den israelitischen Kultus 7,000.

zusammen M. 343,774 gegenüber dem bisherigen Budgetsatz von 330,989 mehr 12,885

Nach der neuen Fassung sollen sie betragen 346,614 Eine Mehrforderung enthält das jetzige Budget insbesondere für den israelitischen Kultus.

Im außerordentlichen Etat sind für beide Jahre zusammen angefordert:

Table with 2 columns: Item description and Amount. 1. für den katholischen Kultus M. 450,000; 2. für den evangelischen Kultus 450,000; 3. für den israelitischen Kultus 18,400.

zusammen M. 918,400 und zwar jeweils zur Aufbesserung gering besoldeter Kirchen-diener.

Die Kommission beantragt: Die hohe erste Kammer wolle die unter Titel 8 der Ausgaben des großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts enthaltenen Anfordernungen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des anderen hohen Hauses bewilligen.

Nach kurzen Ausführungen des Geh. Hofrath Dr. Meyer wird sodann der Antrag der Kommission angenommen.

Präsident Dr. Doll berichtet hierauf namens der Petitionskommission über die Bitte der evangelisch-protestantischen Kirchen-gemeinderathe von Karlsruhe, Freiburg, Sahr, Baden, Forzheim, Heidelberg und Mannheim um Ergänzung des Gesetzes vom 26. Juli 1888, die Besteuerung für östliche kirchliche Bedürfnisse betreffend.

Die Petition stand in dieser Woche auch in der zweiten Kammer zur Berathung und aus der Vertheilung über jene Sitzung ist bekannt, daß das Witzgeschick die Befestigung der Stolgebühren erstreckt.

dann seinen Bericht wieder auf. Sie können sich denken, wie aufgeregt wir über den Schatz waren, von dem der Vater gesprochen hatte.

„Das war sehr gut von Ihnen,“ rief Sherlock Holmes eifrig. „Es beweist Ihre freundliche Gesinnung.“

Der kleine Mann machte eine abweisende Gebärde. „Wir waren Ihre Pfleger,“ sagte er, „so wenigstens sah ich es an.“

Das Zeichen der Bier.

Roman von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.) (10)

Eure Pflicht soll es sein, Ersatz zu leisten. Wengt euch nieder zu meinem Munde, der Schatz ist versteckt in — —?“

„Wir durchsuchten während der Nacht den Garten, aber es war keine Spur des Eindringlings zu entdecken, nur gerade unter dem Fenster fand sich der Abdruck eines Fußes im Blumenbeet.“

halten, daß wir rings von Spähern umgeben waren. Am Morgen fand man meines Vaters Zimmerfenster offen stehen und alle Schränke und Kästen durchwühlt.

„Thabdhans Scholto schwieg, zündete seine hookah wieder an und dampfte einige Augenblicke gedankenvoll vor sich hin.“

Mit erschüttertem Stolz über den Eindruck, den seine Geschichte gemacht hatte, blickte uns Scholto der Reihe nach an, that einige Züge aus der Riesenpfeife und nahm

Die zweite Kammer überwies die Petition zur Kenntnissnahme. Die Kommission der ersten Kammer beantragt:

Höhe erste Kammer wolle die vorliegende Petition der großherzoglichen Staatsregierung empfehlend überweisen.

Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Wielandt ist mit dem Antrag der Petitionskommission und dessen Begründung nicht in allen Punkten einverstanden, da er es für seine so dringende Angelegenheit ansehe, jetzt schon die Störfälle zu beseitigen. Er ist der Meinung, daß die örtliche Kirchensteuer derart erweitert werden sollte, daß die Kirchengemeinde den Geistlichen eine lokale Aufbesserung zu gewähren in der Lage seien.

Präsident Dr. Doll kommt auf die geringe Befoldung der Geistlichen zu sprechen und tritt mit warmen Worten für deren Besserstellung ein. Im ganzen Lande sei kein Stand im Hinblick auf seine Bildung und Leistung so gering gestellt wie gerade der der Geistlichen. Er würde es für sehr angebracht halten, wenn die Geistlichen, was deren Bezüge anlangt, gleichgestellt würden mit den Beamten der Kategorie D (Amtsrichter, Professoren an Mittelschulen etc.). Redner wünscht, daß der geistliche Stand derart erhalten werde, damit er seine religiösen und Kultur-Aufgaben erfüllen könne zum Wohle unseres Volkes.

Staatsminister Koll erkennt die Bedeutung des geistlichen Standes für die religiöse Erziehung unseres Volkes an und gibt zu, daß der Betrag der aus der jetzigen Kirchensteuer erzielt werde, nicht ausreichte, um alle Bedürfnisse zu befriedigen. Für den Anfang genügen, da ja der Staatszuschuß bis zum Jahre 1899 gewährt werde, die aus der Steuer zufließenden Mittel, um Vieles zu verbessern, und er glaube, daß die Synode Alles erwägen werde, um dauernde bessere Verhältnisse für die Geistlichen zu schaffen. Die Kirchensteuer sei notwendig gewesen und auch rechtzeitig gekommen. Wenn es später sich zeigen sollte, daß die Mittel für eine entsprechende Befoldung der Geistlichen nicht ausreichen sollten, dann würden sich die Stände gewiß bereit finden, Entgegenkommen zu zeigen. Die Regierung erkenne an, daß die Gehalte der Geistlichen verbesserungsbedürftig seien, allein es werde auch Alles gethan, um hier eine bessere Aenderung herbeizuführen. Was von Seiten der Regierung geschehen konnte, sei stets geschehen.

Ministerialrath Aunsperger legt den Standpunkt der Regierung in dieser Frage in der gleichen Weise dar, wie im anderen Hause und bemerkt, daß dieselbe gegen den Kommissionsantrag nichts einwende.

Geh. Hofrath Dr. Meyer steht dem Antrage vollständig zustimmend gegenüber.

Freiherr Franz v. Bodmann hätte es lieber gesehen, wenn die Petition kühler behandelt worden wäre. Die katholische Kirchenregierung lehne die Abführung der Störfälle ganz entschieden ab und damit sei für dasselbe diese Frage erledigt. Die Sache sei demnach für ihn eine rein interne Angelegenheit der protestantischen Kirche, und wenn dieselbe die Störfälle abzuführen für notwendig finde, so habe er von seinem Standpunkt als Katholik nichts einzuwenden. Er werde also für den Antrag der Kommission stimmen.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Antrag der Kommission angenommen.

Weiter erstattet Namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen Bericht

Freiherr Ferdinand v. Bodmann Bericht über die Petitionen, den Ausbau der Hohenalbbahn betreffend, die Kommission beantragt, die Petitionen:

- 1. die Linien Neustadt-Hammereisenbach und Neustadt-Öffingen-Hüfingen betreffend,
- 2. die Linie Neustadt-Bonnendorf-Stühlingen-Bevingen betreffend

der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen.

In kürzerer Debatte sprachen Kommerzienrath Krafft und Minister von Brauer, worauf die Anträge angenommen werden.

Freiherr von Ober erstattet über den letzten Punkt der Tagesordnung Bericht, betreffend die Veranlagung der Budgetkommission über die im Jahre 1892/93 im Administrativweg verwirklichten Kredite. Es wird unbeanstandete Genehmigung beantragt.

Auch schley, es mir höchst verwerflich, eine junge Dame auf so gemeine Weise zu überfallen. Da mein Bruder jedoch bei seiner abweichenden Meinung verharrte, hielt ich es zuletzt für das Beste, mir eine besondere Wohnung einzurichten. Ich verließ Bondicherry-Lodge und nahm den alten Kämmerer und Williams mit. Gestern erfuh ich, indessen, daß ein Ereignis von größter Wichtigkeit eingetreten sei. Der Schatz ist entdeckt worden. Ich schrieb sogleich an Fräulein Morstan wegen dieser Zusammenkunft, und wir brauchen jetzt nur noch nach Norwood hinauszufahren und unsern Antheil zu fordern. Ich habe Bruder Bartholomäus bereits gestern Abend meine Ansicht auseinandergesetzt. Er erwartet unsern Besuch, wenn wir ihm auch schwerlich willkommen sein werden."

Thabbaüs Scholto war zu Ende und sah mit unruhig zuckenden Nerven in seinem weichen Lehnstuhl. Wir ließen alle eine Weile stumm vor Ueberraschung über die neue Wendung, welche die geheimnißvolle Angelegenheit genommen hatte, bis Holmes endlich aufsprang.

"Sie haben richtig gehandelt, mein Herr, von Anfang bis zu Ende," rief er. "Vielleicht werden wir im Stande sein, uns Ihnen erkenntlich zu erweisen, indem wir aufzuklären versuchen, was bis jetzt noch dunkel ist. Lassen Sie uns nun aber auch ohne allen Aufschub ans Werk gehen."

Unser neuer Bekannter rollte den Schlauch seiner Hookah sehr sorgfältig auf, holte dann hinter einem

Das Haus beschließt in diesem Sinne, worauf die Sitzung beendet ist.

Nächste Sitzung: Freitag 6. April, Vormittags 10 Uhr.

2. Kammer.

Karlsruhe, 17. März.

52. Sitzung.

Präsident Günner eröffnet 9 1/2 Uhr die Sitzung. Am Ministertisch: Regierungskommissäre.

Nach Anzeige der neuen Eingaben wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Neumann (Zentr.) erstattet Namens der Petitionskommission Bericht über die Bitte der Stadtgemeinde Badenburg, Errichtung eines Bezirksamts und Wiederherstellung des Amtsgerichts daselbst betr.

Die Kommission beantragt, soweit die Petition die Wiedererrichtung des Amtsgerichts wünscht, Ueberweisung zur Kenntnissnahme, soweit sie die Errichtung eines Bezirksamts erstrebt, Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Eder (freil.) vertritt die Wünsche der Petenten.

Ministerialrath Schenkel sagt zu, daß die Regierung die Sache, so weit sie das Amtsgericht betreffe, nochmals einer Prüfung unterziehen werde, an die Errichtung eines Bezirksamts sei aber im Interesse einer geordneten Verwaltung nicht zu denken.

Abg. Siebler (Zentr.) spricht sich für die Wiedererrichtung des Amtsgerichts aus.

Ministerialdirektor von Neubronn: Die bisherigen Untersuchungen der Regierung seien noch nicht abgeschlossen, aber heute schon glaube er nicht, daß ein Amtsgerichtsbezirk mit genügender Seelenzahl geschaffen werden könne.

Abg. Kiefer (natl.) wünscht eine wohlwollende Prüfung der Petition, soweit sie die Wiedererrichtung des Amtsgerichts betreffe.

Abg. Klein-Weinheim (natl.) spricht im Interesse des Amtsgerichts und des Bezirksamts Weinheim gegen die Petition.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Antrag der Kommission angenommen.

Abg. Schlusser (natl.) berichtet sodann über die Bitte des Gemeinderaths Neckargemünd um Wiederherstellung des Amtsgerichts daselbst.

Die Petition war in dieser Session schon einmal vor diesem Hause und beantragt daher die Kommission durch den damaligen Beschluß auf Ueberweisung zur Kenntnissnahme der Petition für erledigt zu erklären.

Der Antrag findet nach kurzen Bemerkungen des Abgeordneten Sträbe und des Ministerialdirektors v. Neubronn Annahme.

Es berichtet sodann weiter Namens der Petitionskommission

Abg. Gerber (Zentr.) über die Bitte der Dienstmänner der Stadt Karlsruhe, Abänderung der Vorschrift über Gepäcksbeförderung betreffend. Die Kommission beantragt, die Petition, so weit sie das Warten der Dienstmänner auf dem Perron erstrebt, der Regierung zur Kenntnissnahme zu überweisen; im Uebrigen ist der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt.

Abg. Rüdert (Soz.) vertritt in längeren Ausführungen die Petition.

Abg. Kiefer (natl.) verlangt im Interesse der Reisenden eine Aenderung des jetzigen Zustandes.

Abg. Kiefer (natl.): Das öffentliche Interesse und die Gewerbeordnung müßten in dieser Frage vereinigt werden, um dem Bedürfnis der Reisenden gerecht zu werden und den Erwerb der Dienstmänner zu erleichtern.

Das Haus nimmt nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Sträbe und Rüdert und des Geh. Legationsrath Zittel den Kommissionsantrag an.

Hierauf schließt die Sitzung.

Nächste Sitzung: Montag, den 2. April, Vormittags halb 12 Uhr.

Tagesordnung: Petitionen.

Der Dank des Kaisers für den Vollzug des russischen Handelsvertrags

Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags eine größere Zahl von Ordensauszeichnungen verliehen. Samstag Morgen überbrachte er persönlich dem Reichskanzler Grafen Caprivi die Kette zum Hohenzollernschen Hausorden; der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Marschall erhielt das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; der Gesandte Frhr. v. Thielmann den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse; der Generalkonsul Frhr. v. Lamezan den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife. Von russischen hohen Beamten erhielten unter anderen der Finanzminister v. Witte das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens; der erste Unterhändler, Wlkl. Staatsrath Timirjasew den Kronen-Orden 1. Klasse; der Botschaftsrath Tscharkow von der Berliner russischen Botschaft den Kronen-Orden 2. Klasse. Am Samstag Mittag waren die deutschen und russischen Unterhändler mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Marschall vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen. An derselben nahm lt. "Str. P." auch der kaiserliche Statthalter in Glatz-Bohringen, Fürst v. Hohenlohe, Theil. Späterhin nahm der Kaiser an einem vom russischen Botschafter Grafen Schuwalow veranstalteten Festmahle Theil.

Da der Kaiser, als er am Freitag Nachmittag beim Reichskanzler Grafen Caprivi vorfuhr, um diesem für die Durchführung des Handelsvertrags seinen Dank anzusprechen, den Reichskanzler nicht anwesend traf, kündigte er in einem Telegramm an den Reichskanzler unter herzlichsten Worten für dessen aufopfernde durchgreifende Thätigkeit, welcher der Handelsvertrag zu verdanken sei, die Verleihung der Kette zum Hausorden von Hohenzollern an.

Berlin, 18. März. Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf den Schwarzen Adlerorden und überreichte denselben persönlich. — Bei dem gestrigen Diner bei dem Botschafter Schuwaloff brachte dieser ein Hoch auf den Kaiser aus, welches dieser mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Alexander erwiderte.

Das deutsch-französische Kamerun-Abkommen.

Gleichzeitig mit der zwischen Frankreich und Deutschland geschlossenen Uebereinkunft über die Abgrenzung von Kamerun veröffentlichte Deutschfr. bemerkt die Köln. Ztg.

Es ist keineswegs ein Triumphgesang, den unsere Kolonialverwaltung hier anstimmt, und es ist ihr offenbar wohl bewußt, daß diese Abmachung von vielen Kolonialfreunden mit Ungenugung und deutschen Besitz wählten, ist aufgegeben worden, weitestgehende Hoffnungen der Kolonialfreunde sind abgebrochen und es ist wohl sicher, daß unsere Regierung sich nicht mit leichtem Herzen dazu verstanden hat, ihre Unterschrift unter diese Urkunde zu setzen. Wenn es trotzdem geschehen ist, so hat sie dies unter Umständen gethan, die sie für zwingend erachtete, und weil sie glaubte, daß ein weiteres Hinausschieben der Verhandlungen unsere Stellung in Kamerun nicht nur nicht verbessern, sondern verschlechtern würde. Wenn man erwägt, daß wir uns bisher in Kamerun kaum über den sechsten Theil des uns jetzt nach dem französischen Verträge gebührenden Schutzgebietes haben ausdehnen können und daß unsere Herrschaft eigentlich nur an der Küste selbst eine fest gegründete ist, so ist es wohl zutreffend, daß auch in dem uns jetzt verbliebenen Gebiet uns noch auf lange Jahrzehnte hinaus weiter Raum zur Bethätigung kolonialen Schaffens bleibt. Mehr wäre freilich besser gewesen, aber

der mit Gips verstrichen war und von dessen Vorhandensein Niemand eine Ahnung hatte. In der Mitte dieses Raumes stand der Schatzkasten auf zwei Balken. Er wurde durch das Loch heruntergelassen und nun haben wir ihn. Mein Bruder schätzt den Werth der Juwelen auf mindestens eine halbe Million Pfund."

Bei der Erwähnung dieser Riesensumme sahen wir uns mit großen Augen an. So würde Fräulein Morstan, wenn wir ihren Anspruch sicherstellen könnten, sich aus einer armen Erzieherin in die reichste Erbin Englands verwandeln. Jeder der ihr aufrichtig wohlwollte, hätte sich billig über solche Nachricht freuen sollen, aber ich muß zu meiner Schande gestehen, daß meine Selbstsucht die Oberhand gewann und mir das Herz schwer wie Blei wurde. Ich stammelte ein paar unzusammenhängende Worte, die einen Glückwunsch vorstellen sollten und sah, taub für das weitere Geschwätz unseres neuen Bekannten, gesenkten Hauptes da. Er war durch und durch Hypochonder und hoffte wohl von mir Unterweisung über die Wirkung verschiedener Geheimmittel zu erhalten, von denen er sich einen günstigen Erfolg für seine Gesundheit versprach. Durch meine Antworten an jenem Abend wird er nicht viel klüger geworden sein, meine Gedanken waren verwirrt und ich sprach halb im Traum.

Endlich hielt unser Wagen. Der Kutscher sprang vom Bod und öffnete den Schlag.

"Dies ist Bondicherry-Lodge," sagte Scholto, während er Fräulein Morstan beim Aussteigen behilflich war.

(Fortsetzung folgt.)

Stellvertretend stellt Kamerun doch ein Gebiet von der Größe Deutschlands dar, und wenn die deutsche Unternehmungslust sich kräftiger als bisher auf koloniale Unternehmungen werfen will, so wird man dazu auch in dem jetzigen Kamerun mehr als ausreichende Gelegenheit finden.

Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge legte der Dirigent der Kolonialabtheilung, Dr. Kayser, bei dem Begrüßungsabend für die Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in einstündiger Rede den Standpunkt der Regierung zum Kamerunabkommen dar.

Dr. Kayser nannte den Hinweis, daß Wada i durch das Märtyrerblut des Forschers Vogel geweiht sei und Deutschland gehöre, eine unheilvolle Uebertreibung, weil er die deutschen Kolonialfreunde glauben mache, daß sie zur politischen und wirtschaftlichen Erschließung der Kolonien nichts zu thun brauchten, daß es nur von der bösen Regierung abhängt, wenn sie die ihr auf dem Präsentirteller entgegengebrachten Stücke Afrikas zurückweise. Es sei gefährlich, die Ansicht hervorzuheben, daß schon alles gethan sei, wenn große Theile Afrikas von deutschen Farben auf der Landkarte umkränzt seien, während es gelte wirtschaftlich für die Kolonie etwas zu thun. Dr. Kayser legte dann die Gründe dar, weshalb Deutschland nicht an die Schaffung eines großen mittelafrikanischen Reiches denken könne. Kein Bundesrath, kein Reichstag hätte die Mittel für eine solche unerlöste abenteuerliche Kolonialpolitik bewilligt. Grade die maßvolle Kolonialpolitik habe erreicht, daß hierfür eine Mehrheit im Reichstage bestehe; es würde ein zweifelhaftes Unternehmen sein, diese Mehrheit durch tollkühne Pläne aufs Spiel zu setzen. Die Agitation, welche sich gegen den Vertrag vor dessen Bekanntwerden gewendet, mache jetzt schon einen ruhigen, gerechten Beurtheilung Platz. Redner forderte die Kolonialgesellschaft auf, auch ihrerseits in diesem Sinne aufklärend zu wirken und weiter in patriotischem Geiste für das Gedeihen der Kolonie thätig zu sein.

Tages-Nachrichten. Deutsches Reich.

* Zuverlässig verlautet, der Kaiser habe die Abreise von Berlin um 24 Stunden verschoben, er verläßt erst Dienstag früh Berlin und trifft in Abbazia Mittwoch Nachmittag ein.

* Nach den neuesten Meldungen fährt Kaiser Wilhelm von Berlin nach Fiume, von dort nach Abbazia, verbleibt jedoch dort nur über die Osterfeiertage und fährt dann nach Pola, woselbst er den Manövern des österreichischen Kriegesgeschwaders beiwohnt.

* Der Bundesrath stimmte dem Gesekentwurf zu, betreffend die Aufnahme einer Kulethe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen. Er legte den russischen Handelsvertrag zur allerhöchsten Genehmigung vor, stimmte zu der Vorlage vom 2. März wegen Abänderung der Bestimmungen betreffend die Ursprungszeugnisse, sowie der Vorlage vom 6. März, betreffend die Ergänzung des amtlichen Waarenverzeichnisses infolge des russischen Handelsvertrages, ferner die Ausschussberichte über das Uebereinkommen mit Rußland bezüglich der Uebernahme der Auszuweisen.

* In der Bremer Börse fand eine Demonstration für den russischen Handelsvertrag statt. Handelskammerpräsident Meyer hielt eine Rede, in der er Dank und Anerkennung für die Vertragspolitik aussprach. Der Vorschlag, mit einem Telegramm an Caprivi für die segensreichen Bemühungen zu danken, fand allseitige lebhafteste Zustimmung. Man schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. — Auf das Glückwunsch-Telegramm an Caprivi hat der Reichskanzler dem Vorsitzenden der Kammer auf telegraphischem Wege folgende Antwort zu gehen lassen: „Die freundliche Stimmung und die Wünsche, welche Sie Hochwohlgeboren Namens der dortigen Kaufmannschaft in dem Telegramm Ausdruck gegeben, verpflichten mich zu lebhaftem, aufrichtigem Danke. Ich bin sicher, daß alles, was zum Wohle des Reiches geschieht, stets auf Bremens Bestand rechnen kann. v. Caprivi.“

* Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die zur Verathung des Entwurfs der Ausnahmestimmungen betr. Regelung der Sonntagsruhe in den Glashütten einberufene Versammlung der Interessenten trat unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Rottenburg zusammen. Außer Vertretern des Reichsamtes des Innern und des Handelsministeriums nahmen 19 Arbeitgeber, 26 Arbeitnehmer und 7 Gewerbeaufsichtsbeamte daran Theil. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung namens des Staatssekretärs des Innern und brückte die Hoffnung aus, daß es gelingen werde, eine Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßig befriedigende Grundlage für Regelung der Sonntagsruhe zu gewinnen. Abschluß wurden die Vorschläge des Entwurfs sowie die Wünsche der Interessententreise und Arbeiterkreise eingehend besprochen. Die Verathung wird heute fortgesetzt.

* Die Letzte Nummer des in München verlegten Witzblattes „Süddeutscher Postillon“ wurde wegen Mackay's Gedicht „Mutter der Freiheit, Revolution“ beschlagnahmt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Kaiser Franz Josef ist Samstag früh 6 Uhr wieder in Wien eintreffen. Auf der Brennerstraße

mußte dem Zuge ein Schneepflug vorausfahren. Allerorts wird starker Schneefall gemeldet.

* Die Regelung des Zollverhältnisses zwischen Oesterreich und Rußland bis zum 20., also bis zum Beginn des deutsch-russischen Vertrags, wird in Wiener Kreisen kaum als möglich erachtet, obwohl die Verhandlungen beschleunigt werden. Anscheinend ist die Roggenzoll Differenz noch unausgeglichen.

* Das Befinden Kossuths hat sich wiederum verschlimmert. Es fand eine neue Konsultation statt.

* Der Cafetier Wertheimer in Budapest fand Freitag in seinem Cafehause eine Bombe, die am Samstag behördlich untersucht und zur Explosion gebracht wurde. Sie enthielt Pulver und Dynamit und hätte große Verheerungen anrichten können.

* In Teplitz sind zwei Personen verhaftet worden, bei welchen Recepte zur Anfertigung von Bomben und tödtenden Giften gefunden wurden. Der eine der Verhafteten soll Josef Punde heißen und aus Berlin sein, während in dem zweiten ein entsprungener Sträfling wiedererkannt worden ist.

Frankreich.

* Der Vertreter des „Chronicle“ in Paris hat die Frau des Bombenwerfers Panwels in St. Denis aufgesucht. Sie erklärte ihm, sie hätte gern längst den Panwels, der sie und ihre Tochter mißhandelte, der Polizei angezeigt, weil er Sprengstoffe verfertigte, aber die Frau dürfe ihren Mann nicht verrathen. Sein Tod sei ein Segen, weil er nicht eher Ruhe gehabt, bis er viele Menschen umgebracht hätte. Köln. 3.

Belgien.

* In der Verathung der ständigen Abtheilungen beider Kammern wurde der Regierungsantrag bezüglich der Proportional-Vertretung mit 75 gegen 49 Stimmen und 13 Enthaltungen verworfen. Der Ministerrath beschloß darauf, von der öffentlichen Debatte über die Vorlage bezüglich der Proportionalwahl abzusehen, was einer Zurücknahme des Gesekentwurfs gleichkommt. Der König wurde am Sonntag zurück erwartet. Bernaert ist fest entschlossen, sich zurückzuziehen. Es verlautet, der Minister des Innern, de Burlet, werde ein Geschäftskabinet bilden.

Dänemark.

* Der Vicepräsident des Landstings, Steffensen, brachte im Namen von 11 Mitgliedern der Rechten im Landsting den Entwurf einer Heeresvorlage ein, wonach die Stärke der Infanterie beschränkt, dagegen die Festungsartillerie und das Geniecorps vermehrt werden. Um die Zustimmung der Linken zur Vernehrung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß für das Ordinarium der Heeresverwaltung sich eine Ersparnis von 250,000 Kronen jährlich ergibt.

Amerika.

* Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Peixoto bringt bei dem portugiesischen Admiral auf Auslieferung Saldanha da Gama's; er wolle denselben vor ein regelmäßiges Gericht stellen. Der portugiesische Admiral verweigerte die Auslieferung. — Samstag versuchte der Dampfer „Ciudad Porto“ mit Aufständischen in See zu gehen, wurde aber vom Fort Santa Cruz daran verhindert und mußte zurückkehren. — Nello ist in Curitiba, um eine Landmacht zu organisiren. Wie verlautet, befahl er dem „Aquitaban“, Rio von Norden anzugreifen. Die „Republika“ befindet sich in Paranagua in Reparatur. Es wird berichtet, daß am Eingange des Hafens von Santos Torpedos gelegt sind.

Prozeß Plad-Schweinhagen.

Berlin, 18. März.

In der gestrigen Gerichtsitzung hielt Plad eine dreistündige Vertheidigungsrede, worin er seine Behauptungen aufrecht hielt und erklärte, er habe sich vorgenommen, dem Kaiser selbst die Sachen zu unterbreiten und wenn er vier Wochen hinter dem Kaiser herreisen sollte. Er habe den Börsenschwindel nicht mehr dulden können und Abwardt zu Hilfe eilen müssen. Der Reichstag sei in dessen Angelegenheit vollständig unfähig gewesen. Plad machte schließlich Ausführungen, wonach er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Der Angeklagte Dewald erklärte, er habe unbegrenztes Vertrauen in Plad gesetzt und den Inhalt der Broschüre nicht gelannt.

Das Urtheil des Gerichts lautet gegen Plad auf 1 Jahr 9 Monate, gegen Dewald auf 3 Monate, gegen Schweinhagen auf 1 Jahr Gefängniß. Bei Plad und Schweinhagen kommen je 6 Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Antliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. März d. J. gnädigst geruht, den Geheimen Hofrath Friedrich Plad, Mitglied des Oberschulraths, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste und Verleihung des Charakters als Geheimen Rath 3. Klasse in den Ruhestand zu versetzen;

dem Direktor des Gymnasiums zu Rastatt, Dr. Hermann Emil Oer, und dem KreisSchulrath Dr. Georg Peter Wegoldt in Karlsruhe unter Ernennung derselben zu Oberschulrathen etatmäßige Stellen als Kollegialmitglieder des Oberschulraths zu übertragen.

Aus Baden.

Der Badische Landwirtschaftsrath hat am 14. März seiner jüngsten Tagung den Antrag gestellt, es möchten für die geförzten und staatlich prämiirten Zuchtstuten und deren Nachkommen, einschließlich der staatlich subventionirten Zuchthengste, Bezirks-Zuchtregister eingeführt werden. Das großh. Ministerium des Innern hat nunmehr, wie die „Bad. Corr.“ hört, die großh. Bezirkshierarchen mit der Führung der gedachten Zuchtregister beauftragt. Die Erhebungen, welche erforderlich sind, um die Zuchtregister auf dem Laufenden zu erhalten, können die Bezirkshierarchen entweder gelegentlich auf mündlichem oder auf schriftlichem Wege veranstalten. Die Zuchtregister sind bis zum 1. Mai l. J. fertig zu stellen und in der Registratur der Bezirkshierarchen aufzubewahren.

Das Großh. Ministerium des Innern hat durch Erlass vom 7. ds. Mts., der „Bad. Corr.“ zufolge gestattet, daß die dem badischen Militärvereinverband angehörenden Militär- und Kriegervereine Schußwaffen von Vereinswegen bis zu der Höchstzahl von zwölf anschaffen dürfen, sofern die Waffen von den Vereinsvorständen in Verwahrung genommen und nur zum Zweck der Abgabe von Salven beim Begräbniß verstorbener Vereinsmitglieder, welche einen Krieg mitgemacht haben, vorübergehend ausgegeben werden.

Badische Chronik.

K. Mosbach, 16. März. Obwohl die Ausgaben im Gemeindefbudget Mosbach's gegenüber dem Vorjahre erheblich gestiegen sind, fällt doch eine Erhöhung der Umlagen pro 1894 nicht nöthig und aller Voraussicht nach tritt dieser Fall auch in den nächsten Jahren nicht ein. Ja es wäre sogar möglich gewesen, für dieses Jahr eine Minderung der Umlage in Höhe von 4 Pf. zu 100 M. Steuerkapital einzutreten lassen zu können, man nehme jedoch, und wohl mit Recht, hiervon Umgang. — Um die so viel gepriesene Futterpflanze Lathyrus silvestris (Zagner) hier einzuführen, läßt Hr. B. Fr. Heber hier gegenwärtig ein 18 Ar großes Stück Land zweckentsprechend herrichten. Die Anpflanzung selbst soll im Monat April mittelst 2jähriger Pflanzen erfolgen, die die Lathyrus-Gesellschaft in München in anerkannt nicht nur zuverlässiger Weise, sondern auch besser Qualität liefert. — Welch' großer Beliebtheit sich der vor wenigen Tagen so schnell verstorbene Landgerichtsdirektor Schmidt-Eberstein erfreut hatte, bewies die große Zahl Beidtragender, die bei seinem Beichenbegängniß ihm die letzte Ehre erwiesen.

Achern, 18. März. Der Wächter des Turennes Denkmals. Das Turennesdenkmal in Sasbach hat wieder einen alten französischen Unteroffizier als Wächter bekommen. Das Denkmal und der Boden, auf welchem es steht, sind Eigentum der französischen Regierung, seitdem Prinz Roghan, der letzte souveräne Bischof von Straßburg, dasselbe errichten ließ. Als Wächter darf nur ein aus dem Elsaß gebürtiger und des Deutschen völlig mächtiger Unteroffizier a. D. angestellt werden, womöglich einer aus Turennes früherem Regiment. Der jetzige Inhaber der Stelle ist mit dem Rang eines Adjutants (Offiziersdienst thuerender Feldwebel) aus der französischen Armee abgegangen und besitzt das Kreuz der Ehrenlegion für eine hervorragende Heldthat in der Schlacht bei Orleans, sowie nicht weniger als drei Rettungsmedaillen für verschiedene Rettungen auf der See. Mit den hiesigen badischen Bauern der Umgegend verträgt er sich vortreflich.

Offenburg, 16. März. Der bekannte Fall von Verweigerung der Geburtshilfe, welche letzten Sommer durch den Tod der betreffenden Wöchnerin einen so tragischen Ausgang nahm, wird, wie die „N. N.“ von zuverlässiger Seite erfahren, demnächst vor dem Landgericht Offenburg zur Verhandlung gelangen. Diese Nachricht erregt deswegen Aufsehen, weil über diese Sache seit länger als einem halben Jahre nichts Zutreffendes mehr in die Öffentlichkeit drang und man sich bereits allenthalben zu der Annahme neigte, diese peinliche Angelegenheit habe vielleicht durch einen entsprechenden Befund der gerichtsarztlichen Untersuchung der wieder ausgegrabenen Leiche ihre Erledigung gefunden.

Offenburg, 17. März. In Dundenheim brach in der Wohnung des 78 Jahre alten verwitweten Landwirths David Schäfer Feuer aus. Als man dasselbe gelöscht hatte, fand man Schäfer in ersticktem Zustande in der Wohnung liegen.

Aus der Ortenau, 16. März. (Das Schiff des Columbus.) Gegen Entrichtung eines Nicks fährt und am letzten Sonntag in D. ein „Internationales Panorama“ die größten Merkwürdigkeiten der Welt vor Augen, wobei ein sachkundiger Führer desselben die nöthigen Erklärungen gab. Des Guten wahrlich genug, konnte man doch auch, ohne über's Meer zu reisen, die großartige Weltausstellung von Chicago schauen — wo auch das Schiff des Columbus zu sehen ist. Und trotzdem war die Schaulust eines Neugierigen nicht befriedigt, der das berühmte gewordene Fahrzeug des kühnen Weltentdeckers näher zu sehen wünschte. Der sonst sehr gesprächige „Panoramaberdeutlicher“ verlor ob dieser Zumuthung plötzlich die Sprache; an seiner Stelle mußte der herbeigerufenen Panoramabesitzer das Wort ergreifen und gelang es diesem glücklicherweise, das Columbus-Schiff in einem durch besondere Größe hervorstechenden Riesen-Dampfer der Neuzeit zu entdecken. Eine Nachsalve folgte der verblüffenden Entdeckung und die Vorstellung war für diesmal zu Ende!

(Lahr, 18. März. Der erste hiesige Zuchtviehmarkt (7. November d. J.) ist, wie seiner Zeit eingehend berichtet wurde, sehr günstig verlaufen. Aus diesem Grunde sollen von nun ab alljährlich zwei solcher Märkte hier abgehalten werden, und zwar dieses Jahr erstmals am 24. April. Der Prämierungsplan ist folgender: Für als zuchttauglich anerkannte Jungfarren und trüchtige Kalbinnen sollen Preise und Weggelber im Gesamtbetrage von 900 M. zur Verfügung, hievon sollen auf Farren 600—700, auf Kalbinnen 150—200 M. zur Verwendung gelangen. Dem Prämierungsverfahren ist dasjenige der staatlichen Prämierung zu Grunde gelegt. Es können nur solche Thiere prämiirt werden, die in

das Zuchtregister einer badischen Zuchtgenossenschaft eingetragen sind. Der Nachweis hierüber geschieht durch Zeugnisse der Obmänner. Es steht jetzt schon zweifellos fest, daß eine größere Anzahl von schönen, zuchttauglichen Farren auf den Markt gebracht werden wird, so daß für Gemeinden und Farrenhändler sich hier eine günstige Kaufsgelegenheit bieten wird. Der Preis für Farren im Alter von 10-16 Monaten wird je nach Alter und Qualität auf 250-400 M. zu setzen sein.

Freiburg, 18. März. Professor Dr. Warburg hat einen Ruf nach Bonn erhalten. — Der Gartenbauverein hier beschloß in seiner letzten außerordentlichen Sitzung im Herbst d. J. eine größere Blumenausstellung in der Festhalle zu veranstalten, wobei Chrysanthemum den größten Antheil erhalten werden, wie auch Bindekränze und Tafeldekorationen nur von solchen zugelassen werden sollen; außerdem alle Herbstblüher und nebstbei auch Trauben- und Tafelobst beizubringen geplant wurde. Als neu werden für Zimmerpflanzenkulturen an Privatliebhaber und Laien besondere Preise vorgesehn.

Hausach, 18. März. Am 7. d. Mts. fand hier Ersatzwahl zu dem Gemeinderath statt, die durch den Tod des Herrn Gemeinderaths und Hoteliers Louis Müller erforderlich war. Als Candidaten traten die Herren Benjamin Uhl (der 15 Stimmen erhielt), Florentin Schmider (der eine Stimme erhielt und Johann Georg Schmider, Privatier (der 10 Stimmen erhielt) auf. Folglich ist Herr Stadtmüller Benj. Uhl gewählt und hat er bereits die Annahme der Wahl zugesagt. Seine Dienstzeit ist eine vierjährige, da Herr Müller bereits 2 Jahre Mitglied des Gemeinderaths war.

Bräunlingen (A. Donaueschingen), 17. März. Gestern Abend verunglückte in Donaueschingen der 30 Jahre alte, allgemein geachtete Landwirth Frischki von Almendshofen, indem ein schein gewordenes Pferd die Deichsel seines Fuhrwerkes abbrachte und dieselbe so heftig dem Manne gegen den Unterleib stieß, daß er Tags darauf starb. Seine junge Wittwe, mit der er in bester Ehe gelebt hat, wird allgemein bedauert.

Fegernau (A. Schopfheim) 17. März. Gerüchtweise verlautet, daß der frühere Rechner Kern von hier, der Anfangs Februar unter Mitnahme von Gemeinde- und Stiftungsgebern im Betrage von 2200 M. durchging, in Paris verhaftet worden sei, von wo er den deutschen Behörden ausgeliefert werden soll.

Vom Finkelberg, 18. März. Kommt da ein Bäuerlein in eine benachbarte Schweizerapothek und klagt dem sich durch sein „rotzes Haar und dito Bart“ bemerklich machenden „Provisor“, wie er daheim sich vor den vielen Käfern in seiner Behausung fast nicht zu helfen wisse. Der „Provisor, der den „Schwaben“ suchen möchte, fragt: „Sind's Preußen oder Schwaben?“ „Rauter Rothe“, ist die prompte Antwort. Tableau!

Kleine Mittheilungen aus Baden. Heidelberg. Zwei Agenten aus Mannheim, die sich hier unter Vorpiegelung simulirter Heirathsvermittlungen nicht unbedeutende Geldebeträge zu erschwindeln wußten, wurden wegen Betrugs in Mannheim verhaftet und hierher zur Untersuchung eingeliefert. — Schwellingen. Seit ein paar Tagen wird Maurer Gg. Boos von hier vermisst.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen a. Rh., 18. März. Freitag fand hier die Sektion der Leiche des am Donnerstag ertrunkenen Matrosen Geiermann statt. Die Leiche weist insbesondere zwei schwere Verletzungen am Kopf auf: Eine längere tiefe Wunde, die an der linken Ohrmuschel vorüberführt, und eine Zertrümmerung der Schädeldecke nach der linken Seite zu. Der Matrose Jos. Förster, welcher in Begleitung einer Dirne mit Geiermann bis nach Mitternacht in einer Wirtshausstube beisammen war, wurde Abends, nachdem die gerichtliche Leichenschau vorüber, in's Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Bemerklich sei noch, daß die Leiche unter einem 2-3 Meter hohen Steg, welcher nach dem Schiffe des Förster führte, aufgefunden wurde. Geiermann, dessen Schiff im Mannheimer Hafen liegt, wird von seinem Arbeitgeber als ein braver, fleißiger Arbeiter geschildert, der sein Vertrauen im höchsten Maße genoß. Durch die Unternehmung ist ein Unglücksfall vollständig ausgeschlossen, indem, den Verwundungen nach zu urtheilen, ein Verbrechen vorliegt.

Enthüllungsfest im Luisenhaus.

Samstag Nachmittag fand im Luisenhaus die Enthüllung der von der Stadt dort aufgestellten Büste J. R. H. der Großherzogin statt. Eine große Festversammlung hatte sich zur Theilnahme in dem Treppenhause der Anstalt eingefunden. Als Vertreter S. R. H. des Großherzogs wohnte der Flügeladjutant Oberstlieutenant Frhr. v. Schönaue, als Vertreter J. R. H. der Frau Großherzogin Obersthofmeister Frhr. v. Edelshelm der Feier bei. Persönlich waren anwesend S. G. H. Prinz Wilhelm mit Gemahlin und Frau Gräfin Rhena. Ferner hatten sich eingefunden die Spitzen der städtischen Behörden, die Mitglieder des Stadtraths und des Bürgerausschusses, auch die Abtheilungsvorstände des Bad. Frauenvereins, die Vorstände der im Luisenhaus vereinigten Anstalten, sowie zahlreiche Hof- und Staatsbeamte nahmen daran Theil. Eingeleitet und geschlossen wurde der Weihenakt durch Gesang der im Luisenhaus beschäftigten jungen Mädchen. Namens der Stadt hielt Herr Bürgermeister Schuepfer folgende Ansprache:

Durchlauchtigste hochgeehrte Versammlung!

Als ich vor nunmehr 5 Jahren die Erbauung des Hauses, in dem wir zur Stunde versammelt sind, in Anregung brachte und das Programm dafür vorlegte, da fand ich die einmüthige Zustimmung, des damaligen Oberbürgermeisters und meiner Herren Kollegen im Stadtrath und Bürgerausschuß nicht nur wegen der mit diesem Bau verbundenen wohlthätigen Zwecke, die sich ja auch in anderer Form hätten verwirklichen lassen, sondern namentlich auch deswegen, weil wir es alle als eine Pflicht der Stadtgemeinde

erkannt hatten, der hohen fürstlichen Frau, die in langjähriger wunderbar geeigneter Wirksamkeit den Armen und Bedürftigen unseres Gemeinwesens so viel Gutes erwiesen, in einem dauernden äußern Zeichen das Gefühl des Dankes und der Verehrung kundzugeben.

Wir leben in den Zeiten der sozialen Frage. Wenn man aber darunter die Frage nach einer staatlichen oder gesellschaftlichen Ordnung versteht, welche sowohl die Ueberfälle des Besitzes als die Armut beseitigt und alle Menschen in gleicher Weise mit Glücksgütern ausstattet, so glaube ich nicht, daß jemals eine befriedigende Antwort auf diese Frage erforscht werden kann. Das Gesetz der Gleichheit herrscht nur in der anorganischen Natur: Gold ist überall, wo es sich findet, das nämliche Gold, Eisen das nämliche Eisen und von den Milliarden Thautropfen, welche auf den schwanenden Palmgrüner Matten die morgendliche Sonne spiegeln, ist einer was der andere.

Aber für das Leben gilt das Gesetz der Individualisirung und damit der Unterschiede: kein lebendes Wesen ist dem anderen vollkommen gleich, und je höher das Leben entwickelt ist, desto mehr tritt die Mannigfaltigkeit der Individuen hervor. Unter den Thieren derselben Gattung sind sich die Einzelwesen ähnlicher als unter den Menschen, und die letzteren wieder prägen ihre Unterschiede um so deutlicher aus, je weiter sie in Gesittung und Bildung vorgegangen sind.

Der die Menschen an Macht und Weisheit gleich machen wollte, der müßte zuerst die Ungleichartigkeit ihrer Fähigkeiten, Kräfte und Neigungen aufheben, d. h. also, er müßte ein Naturgesetz beseitigen. Das ist aber noch niemals gelungen und wird auch in Zukunft niemals gelingen. Man mag es beklagen, aber man wird es nicht bezweifeln können, daß zu allen Zeiten Starke und Schwache, Begabte und Einfältige, Reiche und Zaghafte, Wohlhabende und Arme unter den Menschen sein werden. Gegen die unerbittlichen Schranken dieser ehernen Nothwendigkeit anzulaufen, bringt Niemanden Gewinn, und ein Verbrechen ist es, vor den verlangenden Blicken der Hilfsbedürftigen und Hilfsbedürftigen das phantastische Bild allgemeiner Menschengleichheit und allgemeinen Glückes in die Luft zu malen, das trügerische Bild, das noch immer in Blut und Jammer zerfließen ist, so oft der gelobte Sinn gewaltfam danach greifen wollte.

Meine verehrten Damen und Herren! Ich sage, daß es unmöglich sei, den Himmel zur Erde herniederzuziehen oder all die Wanderer auf den verflungenen irdischen Pfaden zu einer gleichen Sonnenhöhe des Glückes, der Erkenntniß und der Macht emporzuführen. Aber innerhalb der Schranken des Möglichen läßt sich doch das Gute die Fülle verwirklichen und es wäre gleich schlimm wie thöricht, wenn wir alles unterlassen wollten, weil wir nicht im Stande sind, Alles zu vollbringen. Als die heiligste, edelste Gabe einer höheren unerschöpflichen Macht ist die Liebe dem Menschenherzen eingepflanzt und wenn sie auch die Roth des Daseins nicht aufzuheben vermag, so erheben sich doch überall die dunklen Schatten der Sorge und Entbehrung, wo sie warm und menschlich freundlich hinstreut. Ich fürchte nicht, daß mich irgendwer der Selbsttäuschung oder falscher Lobrede bezichtigen könne, ich bin vielmehr überzeugt, nur die allgemein gefühlte und erkannte Wahrheit auszusprechen, wenn ich sage: Diese hohe Frau, deren Marmorbildniß wir heute in dankbarer Gefinnung enthüllen wollen, die hat in unvergänglichen Liebesworten einen so reichen Strom fruchtenden Segens über unser Heimathland und insbesondere auch über unsere Stadt hingeleitet, daß ihr Name wie ein schöner, milder Stern ermunternd und verheißend noch in ferne Zeiten hinüberstrahlen wird.

Sie hat sich nicht mit dem Probleme befaßt, die menschlichen Dinge auf neuer Grundlage neu und vollkommen aufzubauen und hat die Welt auch nicht mit theoretischen Systemen der Beseitigung des Erdenleides in Erstaunen gesetzt. Aber mit klugem Frauensinn hat sie überall, wo die Roth rief und Hilfe möglich war, praktisch eingegriffen und ihren schöpferischen Geist haben wir allezeit mit einer solchen zähen Kraft und Ausdauer des Willens gepaart, wie sie nur ein frommer unerschütterlicher Glaube an die sieghafte Macht des Guten verleihen kann.

Ich danke Ihrer Maj. Hoheit der Großherzogin Namens der Stadtgemeinde herzlich für all das Tröstliche, Schöne und Nützliche, das sie hier ausgesät hat, und wünsche nicht minder innig, daß ihre segensvolle Wirksamkeit, ihre Huld und Gnade unserer Stadt noch recht lange erhalten bleiben mögen. Aber auch den Damen und Herren, welche die edle Fürstin in ihren Liebesworten hingebend und aufopfernd unterstützen, insbesondere denjenigen, die in diesem Hause zu sichten und wahren haben, muß ich herzlichsten Dank aussprechen. Ihnen übergebe ich das nunmehr vollendete Bildniß der Fürstin zu treuer Fürsorge und Pflege. Ich glaube, es ist dem Künstler wohl gelungen und der lichte, gütige Geist der hohen Frau, der ihr die Herzen aller, die ihr nahen, zu eigen macht, dieser Geist spricht lebendig und ausdrucksvoll aus dem schimmernden Gestein. Mögen ihn nur alle, die in dieses Haus eintreten, verstehen und in sich wirksam werden lassen. Mit diesem Wunsche bitte ich den Künstler, sein Werk zu enthüllen.

Herr Geh. Rath Sachs sprach Namens des Frauenvereins. Er verlas ein Schreiben J. R. H. der Großherzogin, das den Dank der Fürstin für die Feier zum Ausdruck brachte. Hiernach begab sich die Festversammlung in den Saal der Kleinkinderschule, wo Herr Prälat Dr. Doll eine weisevolle Ansprache hielt. Mit der Aufstellung der Büste hat die Stadt dem Dank, den sich die hohe Frau um die Organisation als Protektorin des Frauenvereins und um die Pflege der im Luisenhaus vereinigten Wohlthätigkeitsanstalten erworben, sichtbaren Ausdruck verliehen. Die Büste, ein hervorragendes Kunstwerk, ist aus dem Atelier des Herrn Professor Volz hervorgegangen, aus faratrischem Marmor gefertigt und erhebt sich auf einem einfachen Postament von farbigem Marmor.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 19. März. * Soffbericht. S. R. H. der Großherzog hat in der

abgelaufenen Woche den größten Theil des Tages außer Bett gebracht und ließ sich täglich über die laufenden Geschäfte Vortrag erstatten. Der immer noch andauernde Bronchialkatarrh ist wesentlich besser, erfordert aber sorgfältige Schonung und Anwendung mildernder Heilmittel; auch muß längeres Sprechen vermieden werden. S. R. Hoheit muß jedenfalls noch einige Zeit das Zimmer hüten, hofft aber in dieser Woche wieder die Minister zum Vortrag empfangen zu können.

Ein parlamentarischer Abend fand am Freitag bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm statt. Der Durchlauchtigste Präsident der hohen ersten Kammer hatte an die Mitglieder beider Kammern Einladungen ergehen lassen, denen sehr zahlreich Folge geleistet wurde. Die lebhaft geführte Unterhaltung verlief völlig zwanglos und die parlamentarischen Aeußerungen schloß im höchsten Grade erfreut und befriedigt über die Veranstaltung, der, mit Ausnahme des durch Unwohlsein verhinderten Präsidenten des Ministeriums des Innern, auch die Herren Ministerialräthe anwohnten.

Schrengaben. Aus den Zinsen des Invalidenfonds des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 hier wurde von der Kommission für Verwaltung dieses Fonds im diesseitigen Amtsbezirke dem Martin Berger in Karlsruhe eine Schrengabe von 50 M. und dem Kasernenwärter Koch in Karlsruhe eine solche von 30 M. bewilligt.

Die hiesige Töchterschule (Kreuzstr. 15) hielt Freitag den 16. März, Nachmittags 3 Uhr, ihre Entlassungsfeier ab. Außer den abgehenden Schülerinnen und dem Lehrerkollegium hatte sich in der Turnhalle der Anstalt eine Anzahl Eltern eingefunden. Nach dem Vortrag einiger passend gewählter Gedichte und Lieder hielt Hr. Hauptlehrer Häffner, Klassenlehrer von 8 h, die Abschiedsrede. Er führte den Kindern in anschaulicher Weise vor Augen, was die Schule für sie gethan, wie sie dieselbe in moralischer und intellektueller Hinsicht für den Kampf des Lebens vorbereitet habe und forderte sie auf, in diesem Kampfe die gewonnenen Waffen zum eigenen Wohl und zum Heil ihrer Mitmenschen zu gebrauchen. Mit herzlichem Abschiedswunsche schloß die Ansprache. Daß dieselbe des Einbruchs nicht verfehle, bewies die Nahrung, welche sie fast bei allen Mädchen hervorrief. Auf die Ansprache folgte die Vertheilung der Preise und der Entlassungsscheine. Ein Abschiedslied schloß den Akt. — Weitauf sei hier auch erwähnt, daß im verfloffenen Schuljahr der Lehrplan der Töchterschule einer Revision unterzogen und in einigen Punkten abgeändert wurde. Wo es nöthig schien, wurde der Lehrstoff vermindert, an anderer Stelle (z. B. im Französischen) schien es geboten, die Anforderungen etwas höher zu stellen. Mit Anfang des nächsten Schuljahres (April 94) wird der revidirte Lehrplan dem Unterricht zu Grunde gelegt werden.

Luisenhaus. Die Abtheilung I des Bad. Frauenvereins hat den Jahresbericht der Luisenschule über das abgelaufene Schuljahr herausgegeben. Der Besuch der Anstalt entsprach demjenigen der Vorjahre und die Anmeldungen für das mit dem Monat Mai beginnende neue Schuljahr lassen die abermalige vollständige Besetzung sämtlicher Plätze mit Sicherheit erwarten. Der Beirgang der Schule blieb unverändert. Der Kochunterricht konnte diesmal, da die Räume seit Erstellung eines eigenen Hauses für das Seminar für Haushaltungslehrerinnen zu diesem Zweck nicht mehr beansprucht wurden, in der geplanten Weise erteilt werden, so dem sämtlichen Schülerinnen der Abtheilung B in drei Abtheilungen je drei Monate hindurch unterrichtet wurden. Die Zahl der Schülerinnen bei Beginn des Schuljahres war 84, 5 sind im Lauf des Jahres ausgetreten, so daß der jetzige Stand 79 ist, sämtlich mit Kost und Wohnung in der Anstalt. In das zweite Schuljahr werden, soweit bis jetzt bekannt, 19 Mädchen überreten. Von den Schülerinnen kamen: aus der Stadt Karlsruhe 2, sonstigen Orten des Großherzogthums Baden 51, der Rheinpfalz 12, Hessen 1, Elsaß-Lothringen 7, Württemberg 7, der Rheinproving und Amerika je 1. Nach der Konfession waren vorhanden 62 evangelische, 19 katholische und 1 altkatholische Schülerin. Das Schulgeld beträgt jährlich 500 M., mit einem beim Eintritt zahlbaren Zuschlag von 25 M. für diejenigen Schülerinnen, welche gleich in Klasse II oder Abtheilung B eintreten, und ist zu entrichten in folgenden Raten: am 1. Mai 200 M., am 1. September 200 M. und am 1. Januar 100 M. Außerdem ist eine Aufnahmekarte für 6 M. zu lösen. Die Anstalt verfügt über eine Anzahl von Stipendien in Höhe von 300-500 M., welche auf Vorschlag derselben alljährlich durch den großh. Oberschulrath verliehen werden. Bewerbungen um diese Stipendien sind jedesmal bis zum 31. Oktober des dem Eintritt vorangehenden Jahres bei dem unterzeichneten Vorstand der Abtheilung I des Badischen Frauenvereins einzureichen. Eine öffentliche Schulprüfung der Luisenschule findet am Dienstag, den 20. d. Mts., 9 Uhr Vorm. statt.

Wöchnerinnen-Anst. Nach dem Bericht über das zweite Jahr des Bestehens der Anstalt hat das Wöchnerinnen-Anst. in diesem Jahrgang eine beträchtliche Zunahme in der Zahl der Aufnahme suchenden Frauen zu verzeichnen. Angemeldet waren, einschließlich der noch aus dem Jahr 1892 vorhandenen Anmeldungen, 179 Frauen. Von diesen wurden aufgenommen 123, 31 sind nicht eingetreten und bei 25 ist der Eintritt noch zu erwarten. Mehrere Frauen traten ohne vorherige Anmeldung ein und zwei waren bereits bei Beginn des Berichtsjahres aufgenommen, so daß im Ganzen während des Jahres 123 Frauen Aufnahme gefunden haben, welche zusammen während 1362 Tagen verpflegt wurden. Es hat sich damit das Anst. als eine lebensfähige und zeitgemäße Einrichtung erwiesen. Von den 123 im Jahr 1893 aufgenommenen Frauen machten 115 normale und 13 abnorme Geburten durch. Es wurde dabei nicht ein einziger erster Fall von Wochenbettserkrankung beobachtet. Dagegen sind zwei Todesfälle zu verzeichnen, beide an Eclampsie; beide Frauen wurden unter den schwersten Symptomen bemußlos eingeliefert und starben wenige Stunden darnach. Die Zahl der Mitglieder des Vereins betrug 254 mit Jahresbeiträgen von zusammen 2259 M. [An einmaligen Gaben wurden u. a. an Geld 1701 M., darunter eine solche von 200 M. seitens J. R. H.

der Frau Großherzogin und eine solche von 1000 M. von der hohen Vorstehenden, J. R. P. der Frau Prinzessin Wilhelm, dem Vereine zugewendet. Einnahmen hatte der Verein im Ganzen 4046 M. und Ausgaben 3587 M. Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 5806 M.

Die Gewächshäuser des Großh. Hof. Garfens haben am Charfreitag geschlossen, dagegen am 2. Osterfeiertag Nachmittags zwischen 2-4 Uhr für den Besuch geöffnet, der Eingang an diesem Tage findet nur durch den Ruppelbau des Orangeriegebäudes — der Stephanstraße gegenüber — statt.

Fußballspiel. Montag, den 19. d. M. findet auf dem sog. Engländerplatz ein Wettspiel zwischen dem „Karlsruher Fußballverein“ und dem „Karlsruher Fußballklub Adler“ statt. Das Spiel verspricht eines der interessantesten dieser Saison zu werden, da auf beiden Seiten hervorragende Spieler kämpfen werden. Anfang präzis 3 Uhr.

Leichenkassen-Verein. Die diesjährige Generalversammlung findet am 31. März im Fähringer Löwen statt. Nach dem Rechenschaftsbericht hatte der Verein 1893 8245 M. Einnahmen und 8190 M. Ausgaben. Für Sterbepflichten wurden 6900 M. verausgabt. Mitglieder zählte der Verein am Ende des Jahres 1158.

Das neue eiserne Geländer, das in der verlassenen Woche am Marktgräßlichen Palais an der Südseite an dem dortigen Gehwege fertig gestellt wurde, ist in der Nacht zum Sonntag etwa 20 Meter lang von ruckloser Hand eingebracht und dadurch ein Schader von etwa 40 M. verursacht worden.

Eine Güterin ihrer Ehre. In einem Hause der Kaiserstraße traf eine Wittve mit einer Frau zusammen, von der sie annahm, daß sie ein ihr nachtheiliges Gerücht im Umlauf gesetzt. Ohne Weiteres trat die Retterin ihrer Ehre an die Frau heran und veranlaßte ihr einen Schlag mit der Hand auf den Mund, daß der Betroffene zwei Zähne herausfielen. Einen Jahn hat die Frau verschluckt.

Logiszwandler. Im vorigen Monat logirte sich ein angeblicher Schreibgehilfe unter falschen Vorpiegelungen bei einer Frau in der Amalienstraße ein. Anfang dieses Monats ist er nun flüchtig gegangen, ohne seine Schuld mit 25 M. zu begleichen.

In einem Streit geriet in einem Hause der Durlacher Straße Vater und Sohn, von denen jeder das Eigentumsrecht an zwei Hosen beanspruchte. Bei den Handgreiflichkeiten brachte der Sohn seinem Vater einige schmerzhafteste Verletzungen bei.

Verhaftet wurden ein Schreibgehilfe und ein Photograph, die beide von hier aus gerichtlich verfolgt wurden.

Diebstahl. In der Kriegstraße wurde in einem Haus ein Plumentisch im Werte von 12 M. entwendet.

Sachbeschädigung. In einem Hause der Feilerheimer-Allee wurde Nachts zwischen 1 und 2 Uhr eine Fensterscheibe mit einem Stein eingeworfen und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von 4 M. zugefügt.

Die Landeszeitung wirft uns vor, der Artikel über das Bahnauprojekt Karlsruhe-Herrenau sei von der Badischen Presse ohne Quellenangabe abgedruckt worden. Wir sind in der Lage, zu erwidern, daß wir von einer Seite, der an dem Zustandekommen des Projektes besonders gelegen ist, und von der aus wir erst 2 Tage vorher in derselben Angelegenheit bedient wurden, im Interesse der Sache um Wiedergabe jenes Artikels gebeten wurden.

Hierfür wurden uns auch besonders noch die Abänderung eines von der Landeszeitung* falsch angeführten Namens, sowie die Unterschriften der Gemeindevorstände zum Ausdruck gegeben. Und nur weil wir annehmen mußten, daß auch dieser Artikel gleich dem vorigen aus der Feder des betr. Interesenten stammte, erfolgte bona fide die Wiedergabe des Berichtes.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Felix Wolff. Die Meldung süddeutscher Blätter, wonach Felix Wolff an Levys Stelle nach München überfiedeln sollte, ist einem Privattelegramm des Verl. L. aus München zufolge vollständig unwahr.

Der Verdunpreis. Als der vom Kaiser mit dem Verdunpreis ausgezeichnete wird der Historiker Professor Dr. Bernhard Erdmannsdorffer in Heidelberg nunmehr mit Bestimmtheit genannt. Er ist im Jahre 1833 geboren, hat in Jena und Berlin Philologie und Geschichte studirt und sich nach längerem Aufenthalt in Italien 1858 in Jena habilitirt. Später habilitirte er sich in Berlin, wo er zugleich an der Kriegsakademie thätig war. 1869 wurde er außerord. Professor in Berlin, 1871 Ordinarius in Greifswald, 1873 in Breslau und bald darauf in Heidelberg, wo er gegenwärtig noch wirkt. Das preisgekrönte Werk behandelt die deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen.

Von der Gotta'schen „Romanwelt“ liegt nunmehr der erste Band vollständig vor, welcher den ersten halben Jahrgang dieser neuen belletristischen Zeitschrift enthält. Der fünfte Band beweist durch seinen reichen und interessanten Inhalt, daß es der Redaktion und der Verlagsabhandlung gelungen ist, ihre Versprechungen einzulösen, in dem neu gegründeten Unternehmen den Meistern des Romans eine Bahn zu eröffnen für freie, künstlerische Behandlung wichtiger und interessanter Probleme des Lebens und der hervorragendsten neuen Werke der deutschen und ausländischen Erzählungskunst in der „Romanwelt“ zur Veröffentlichung zu bringen. Der erste Band der „Romanwelt“ enthält die abgeschlossenen Romane von H. Sudermann: „Es war“; E. v. Wildenbruch: „Schwester-Seele“; P. Bötti: „Mein Bruder Yves“; J. Lemaitre: „Die Könige“; A. Fuld's Novelle „Die Hochzeitsreise nach Rom“ und viele reizende kleinere Erzählungen und Aufsätze vermischten Inhalts. Der Band bietet also so viel Stoff, wie eine ganze Reihe von Romanbänden, bringt durchweg Vorzügliches und ist zum Preise von 8,50 M.

in elegantem, geschmackvollem Einbande durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Offene Stellen.

Bruchsal. Die mit freier Wohnung, einem festen Gehalte von 600 M. und Nebeneinnahmen im Betrage von 400 M. verbundene Stelle eines Religionslehrers, Vorsängers und Schächters in Ringolsheim. Meldungen nebst Abschriften von Zeugnissen sind an die Bezirkssynagoge in Bruchsal zu richten.

Handel und Verkehr.

STZ. Vom Tabakmarkt. Mannheim, 18. März. Das Geschäft liegt seit einigen Tagen erheblich ruhiger. Alle Tabake sind wohl gesucht, allein es fährt zu wenigen Abschlüssen, weil die Käufer die geforderten Preise nicht anlegen und Verkäufer fest sind. Nach außerhalb geht das Geschäft besser, aber leider sind seitens der Händler den Bauern zu hohe Preise bewilligt worden, was die Abschlüsse erschwert. Gehandelt wurde Einzelnes in Einlagetabaken von 38-42 M. Eine versteuerte Partie 93er Seidenheimer wurde in den 50er Mark verkauft. Sandgruppen sehr gesucht, Rippen etwa ruhiger. Montag wird, wie immer am Josephstag, der Samen für die neue Ernte eingeweicht und sehen wir bald wieder einem neuen Gewächs entgegen. Die Witterung ist recht gut. Die Zigarrenfabrikation geht noch immer ruhig; man erwartet jedoch nach Ostern ein besseres Geschäft.

Karlsruhe, 17. März. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Rindfleisch zu 40, 45, —, Rindfleisch 50, 56, —, Schweinefleisch 68, 72, —, Kalbfleisch 64, 68, Hammelfleisch 50, 60 Pfg. — Marktpreise in der Woche vom 10. März bis 17. März: 1) Wirtsalien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 70, 00, Rind 60, Hammel — bis 60, Schweine 72, ger. 1 M., Kalb 68, Brod: 450 Gr. weißes 17, 1400 schwarzes 40, Mehl: 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16, 1 Aiter Erbsen 18, Bohnen 18, Binsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerst 24, 50 Kilo Kartoffeln 2,20-00, 500 Gr. Butter 1,80, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 85, 1 Liter Milch 20, 6 Eier 36, 1 Liter saurer Rahm 20 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Rfltr. Waldbuchenholz 42. — M., Waldbannenholz 32. —, 50 Kilo Heu — M., Stroh 4.10 — 3) Fische: 500 Gr. Aal —, Barsch 60, Hecht 1.10 M., Bresten 70, Milben —, Karpfen 80, Schleien — M., Rotbaugen 35, Koroisch —, Zander 0.00 M.

Karlsruhe, 17. März. A. S. C. h. t. h. o. f. In der Woche vom 12. März bis einschl. 17. März wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 211 Stk. Großvieh (27 Ochsen, 67 Rinder, 72 Kühe, 45 Faren), 327 Kälber, 459 Schweine, 33 Hammel, 1 Ziege, 136 Kitzlein, 5 Pferde. 5318 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt. B. W. i. e. h. o. f. Im städt. Viehhof waren aufgetrieben 12 Ochsen, 36 Rinder, 28 Kühe, 23 Faren, 379 Schweine, 204 Kälber, 10 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 64-68 M., für Rinder 58-68 M., für Kühe 50-64 M., für Faren 54-60 M., für Schweine 60-64 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Kälber 42-48 M. pro 50 Kilo lebend Gewicht, für Hammel 20-28 M. per Stck. Außerdem wurden 60 Stck. Großvieh aus Oesterreich direkt in den Schlachthof eingeführt. Tendenz des Marktes lebhaft; der Markt wurde geräumt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. März. Der Kaiser reist Dienstag früh um 8 Uhr 25 M. nach Abbazia ab.

Berlin, 18. März. Bis jetzt, Abends, ist der 18. März vollständig ruhig verlaufen. Die Gräber der Märzgefallenen wurden bei dem schönen Wetter von hundertaufenden Personen besucht. Die Zahl der Kränze war außerordentlich groß. Die rothen Schleifen trugen die üblichen Widmungen. Die Polizei schnitt mehrere der Widmungen ab. Die vielen Versammlungen waren nur mäßig besucht; alle verliefen ruhig, auch die anarchisistischen.

Berlin, 18. März. Laut der „Post“ hat Geheimrath Henke im Reichsschatzamt, der bei den deutsch-russischen Vertragsverhandlungen besonders thätig gewesen ist, den rothen Ablersorden dritter Klasse erhalten.

Abbazia, 18. März. Die deutsche Kaiserin mit Familie und der ganze Hofstaat wohnten um halb 10 Uhr dem durch den Prediger des „Moltke“ in einem eigens dazu eingerichteten Saale der „Villa Amalia“ abgehaltenen Gottesdienste bei. Sodann fand eine Promenade im Parke statt. Das Wetter ist schön.

London, 18. März. Lord Rosebery hielt gestern Abend in einem Meeting in der Kornbörse zu Edinburgh eine mit Enthusiasmus aufgenommene Rede. Nachdem er Gladstone's mit wärmsten Worten gedacht, erklärte er bezüglich seiner von den Irändern beanstandeten Ausrufung, daß England erst von Homerule überzeugt werden müsse, ehe dessen Einführung in Irland möglich sei; er wäre nicht so thöricht zu glauben, daß eine absolute Mehrheit der speziell in England gewählten Abgeordneten dazu notwendig sei. Er erwarte, daß die Ueberzeugung für Homerule sich in zunehmenden, über das ganze vereinigte Königreich erstreckenden Mehrheiten ausdrücken werde; er habe auf eine rein englische Majorität nur deshalb hingewiesen, weil dieselbe das Oberhaus besonders beeinflussen würde. Mehrer dankte den Irändern für die andauernde Unterstützung der Regierung; er erachte die Verleihung von Homerule als den ersten Schritt, ähnliche Maßnahmen auch für andere Theile des Königreichs zu treffen. Seine Erfahrungen als auswärtiger Minister hätten ihn überzeugt, daß in einer starken englischen Marine die kräftigste Bürgschaft des europäischen Friedens liege. Er befürwortete aufs Kräftigste das Prinzip einer zweiten Kammer, indessen

sei für das gegenwärtige Oberhaus eine Reform nötig; doch dazu bedürfe die Regierung erst eines unzweideutigen Mandats seitens des Volkes. F. 3.

Lissabon, 18. März. Nach den Blättern würde sich Admiral Mello doch an Bord des Mendello befinden.

* Eine französische Ministerkrisis in Sicht.

Paris, 18. März. Im Senat ist ein Konflikt mit dem Ministerpräsidenten entstanden, der ohne Erklärung das Projekt behufs Schaffung eines Kolonial-Ministeriums angenommen wissen wollte. Casimir Perier erklärte abgesehen, wenn sich der Senat nicht entschliesse, dem Kabinett Klarheit zu verschaffen. — Die Regierung will jetzt nach dem Kolonial-Ministerium durch Dekret konstituiren und 150,000 Frcs. verlangen.

Paris, 18. März. Nach der Senatsitzung stellten die Präsidenten der republikanischen Gruppen dem Ministerpräsidenten vor, die Haltung des Senats bezüglich des Ministeriums der Kolonien richte sich nicht gegen die Regierung. Der Ministerpräsident erklärte, nur nach einem Vertrauenstimmotum des Senats die Geschäfte weiterführen zu wollen, und ersuchte um die Anberaumung einer Sitzung des Senats auf Montag. In Folge dessen wird eine Sitzung des Senats auf Montag festgesetzt.

Paris, 19. März. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde trotz Andrängen des Ministerpräsidenten Casimir Perier beschlossen, den definitiven Beschluß bis nach den Osterferien zu vertagen. Nach Schluß der Sitzung erklärte darauf Casimir Perier, er werde sofort demissioniren, wenn der Senat bei der Vertagung der Sitzung befehle, da die durch Abankung des Kolonialministers geschaffene Situation für ihn eine unmögliche sei.

Paris, 19. März. Um 1 Uhr Nachts trat gestern der Ministerrath zusammen. Das Ministerium beschloß zu demissioniren, falls die Unsicherheit der Situation nicht gehoben wird. Casimir Perier erstattete Nachmittags dem Präsidenten Carnot Bericht über die Angelegenheit.

Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 19. März. Der Frkf. Ztg. zufolge dürfte an die Stelle Eulenbungs, welcher Botschafter in Wien wird, v. Thielemann zum preussischen Gesandten in München ernannt werden.

Berlin, 19. März. Der Andrang zu den Gräbern der Märzgefallenen war gestern ungewöhnlich stark. Dichte Menschenmassen umgaben die Friedhöfsstätten. Die Menge verhielt sich sehr ruhig, so daß die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten fand.

Wien, 19. März. Minister Bedekte reiste nach Wien. Auch die Offizösen konstatiren die Obstruktion und den Cynismus der Schein-Rossuthianer.

Prag, 19. März. Der telegraphische Verkehr zwischen Reichenberg Prag-Wien ist gestört. Das Unwetter hält in ganz Böhmen an.

Prag, 19. März. 300 am Kasernenbau beschäftigte Arbeiter revoltirten bei der Lohnauszahlung. Die Polizei, welche intervenirte, wurde mit Steinen beworfen.

Marseille, 19. März. 15,000 Arbeiter der Ziegelfabriken legten die Arbeit nieder. Es werden Unruhen befürchtet.

Brüssel, 19. März. Die Abwesenheit des Königs wird viel besprochen. Das Entlassungsgesuch des Ministeriums traf den König in Montreux nicht an. Die Minister wissen selbst nicht, wo der König ist. Das offiziöse Brüsseler Journal gab zuerst San Remo an, dann Montreux; jetzt spricht man von Aix les Bains.

Rom, 19. März. Aus Turin wird gemeldet, Rossuth liege im Todeskampf.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Todesfälle: 15. März. Katharina Steinhilpert, Privatiers, ledig, alt 89 Jahre. — Wilhelmine Dränner, Privatiers, ledig, alt 42 Jahre. — Luise Hofmann, Dienstmädchen, ledig, alt 19 Jahre. 16. Friedrich Mayer, Kutschereibesiger, ein Ehemann, alt 43 Jahre.

Auswärtige Todesfälle:

Augen. J. F. Jzin, Schmiedemeister, 77 J. a. Ueberlingen. August Wenzel, 65 1/2 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 19. März: Arbeiterbildungs-Verein. Halb 9 Uhr Versammlung. Männerturnverein. Zentralkuhalle. Uebungsabend für sämtliche Mitglieder. Turngesellschaft. 8 U. Turnen der Jünglinge.

Liederkränz.

Heute Montag Abend:
Probe. 3439
 Zur Entgegennahme wichtiger Mitteilungen wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.
 Der Vorstand.

Gefangverein Sängerballe

Ort: Zur Reichstrone, Marienstr. 24.
 Dienstag den 20. März
 Abends 7,9 Uhr.
Probe
 zu besonderem Zweck,
 um vollzähliges Erscheinen ersucht
 3432 Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Montag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
 Mittwoch: Übungsabend für ältere Mitglieder.
 Donnerstag: Übungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
 980* Der Turnrat.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstrasse 99.
 Morgens 10 bis Abends 10.
 Eintritt 30 Pf., Kinder 20 Pf.
 Abonnement: 5 Reisen 1 Mk.
 18. bis mit 24. März:
Konstantinopel.
 Athen.
 Neu.
 Jeweils Mittwoch von 1 bis 4 Uhr
 Eintrittspreis für Schüler 10 Pf.

Zu

besprechender Saison empfehlen

Ornstein

& Schwarz

elegante Herren- u. Knabenkleider zu solch billigen Preisen, daß diese von keiner Seite überboten werden können, und

ist

die Auswahl unübertrefflich groß in **Ducklin-Anzüge** von 10, 12, 15, 17-24 Mark,

Raumgarn- und Cheviot-Anzüge von 12, 16, 18, 20-34 Mark,
Konfemanden-Anzüge von 8, 10, 12, 14-22 Mark.

Trotz der niederen Preise ist

unser

Schnitt und Verarbeitung der Anzüge wie Hochsachen, sowie auch in

liebster

neuester Dessins.
Knaben-Anzüge, praktische, sowie auch reizende Sachen von M. 2.50 bis zu den feinsten.

Wer gut und billig sich kleiden will, sieht seinen

Gang

zu 2403.54

Ornstein & Schwarz

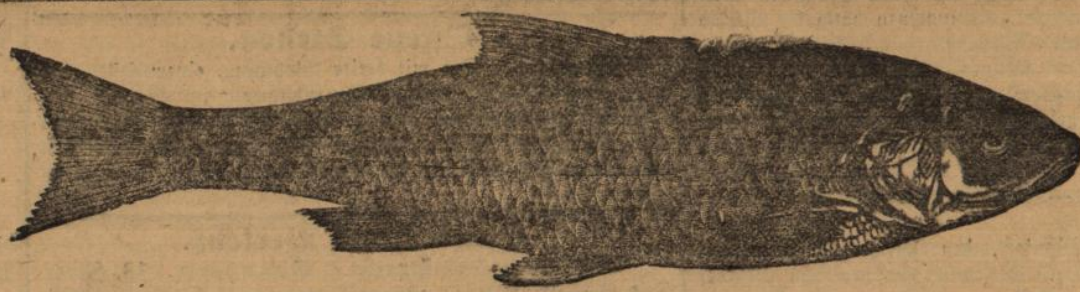
60 Kaiserstrasse 60.

315 Briefmarken Keine Privat.

alle echt u. gestempelt, wobei 220 von Uebersee z. B. Japan, Indien, United-States, Columbus, Cap Chili Preis nur 1 Mark. Umtausch gestattet.

J. Stinde, Hamburg.

Stellung erh. Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Stellen-Auswahl. Courier, Berlin-Westend 2.



Für die Charwoche treffen in la. lebendfrischer Waare ein:
ächt holl. Rheinsalm, Wesersalm, Ostender Soles, Ostender Turbots, Felchen,
Fluss-Hechte, Fluss-Zander, holl. Cabeljau, holl. Angel-Schellfische, frisch gewässerte Stockfische.

Vorausbestellungen werden von jetzt ab schon entgegengenommen.

A. L. Beck, L. Sturm's Nachf.,

Karlsruhe, gegenüber der Infanteriekaserne

NB. Nach auswärts prompter Post- und Bahnversandt.

3464

Zahnriz-Versteigerung.

Dienstag den 20. März, Nachmittags 2 Uhr,
 werden Bahringersstraße 63 im Laden versteigert, als:
 2 Schifffoniere, 1 Kanapee, 1 Bettstelle und Koff, Bettwerk, 3 Betten mit Haarmatratzen, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 1 Speiseshränkchen mit Marmor, 1 schöner Herd, 1 Ovale Tisch, 1 II. Speiseshränkchen, Spiegel, Rohr- und Polsterstuhl, 1 Nachttisch, Küchenschüssel, 1 Nähmaschine und Verschiedenes,
 wozu Liebhaber einladet 3465

B. Dressel.

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen

1000 Mark Belohnung!!!

zähle Jedem, der mir nachweist, daß ich Mittwoch den 28. oder folgende Tage d. Mts. hier noch einen Schirm verkaufe, da der Verkauf spätestens Dienstag den 27. d. Mts. (3. Feiertag) wegen Räumung des Lokals geschlossen werden muß. Es ist rathsam, selbst wenn ein momentaner Bedarf nicht vorliegt, diese wirklich seltene, günstige Gelegenheit nicht zu veräumen, da sonst Jedem dieser seltene Vortheil

verloren

geht, der seinen Bedarf während dieser Tage nicht bei mir deckt. 3419

Berliner

Schirm-Ausverkauf

Adlerstraße, Ecke Kaiserstr. 113,

im Hause des Kleidermachers Herrn Verch.

Nadelschirme für Regen und Sonne in schwarz und orangeant zu ungläublich billigen Preisen in großer Auswahl.

Sonntag von 11-4 Uhr geöffnet.

Reise-Koiskarten liefert billigst die Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Hiermit erlaube mir die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich von der Stephaniensstraße nach der **Hirschstrasse 35** verzoogen bin.

Indem ich um ferneres geneigtes Wohlwollen bitte, sichere den mich beehrenden Damen bei geschmackvollster neuester Arbeit stets streng reelle Bedienung zu.

Hochachtend

Fran Sinn, Damenkleidermacherin,

35 Hirschstrasse 35.

Bitte.

Wer wäre geneigt, einen gesunden kräftigen Knaben, 1 1/2 Jahre alt, an Kindesstatt anzunehmen? Zu erfragen: Waldstraße 5, Hinterh. part. 3468

Für

Mehger und Wurfler.

Zu guter Lage der Stadt ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit geräumigen Läden und Hintergebäude, in welchem seit vielen Jahren ein gut gehendes Wurflergeschäft betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ernsthafte Käufer wollen ihre Adresse unter Nr. 3362 in der Expedition der „Bad. Presse“ niederlegen. Vermittler ausgeschlossen. 21

Pferd-Verkauf.

Eine 5jährige braune Stute, gut im Zug und guter Käufer, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Marktgrafenstraße 26. 3335.4.4

Ein gut erhaltenes

Dreirad

samt Schutzhülle ist billig zu verkaufen. Anfragen unter D. 500 an Haasenhein & Vogler, Heilbronn a. N. 3441

Pflanzen zu verkaufen.

Johannis- und Stachelbeer, nieder und Hochstamm, Himmlapfel, König Karl Birnen. Eine große Parthei edler Nirsche u. Verschiedenes bei 3406.2.2

J. Haas, Gärtner

Karlsruhe, Rheinbahnstr. Nr. 8.

Ein gut erhaltenes

Konfirmanden Rock u. Weste

ist billig zu verkaufen 3454 Bürgerstr. 21, 3. Stod.

Plüschgarnitur, eine feine neue, 1 Kameeltaschendivan, verschiedene Sopha, Vorhangstangen und Koffetten in reicher Auswahl sind billigst abzugeben bei **W. Kirschenlohr**, Tapetier- und Dekorateur, Bürgerstraße 8, parterre (kein Laden). 3456

Ein gut erhaltenes besserer **Kinderfihrwagen** zu verkaufen. 3343.2.2 Kaiser-Allee 71, 2. Stod, rechts.

Herde-Verkauf.

Neue und gebrauchte Herde, sowie ein neuer Wirtschaftsherd stehen billig zum Verkauf bei 3413.3.3

J. Ernberger, Fasanenplatz 7.

Tapetierergehilfen

tüchtige Polsterer, hauptsächlich Bettarbeiten, sowie einige

Rokkhaarzupferinnen

finden Beschäftigung bei **Sebastian Mülich Tapetier**, Karlsruhe, Hirschstraße 12. 3437.2.1

Kellnerinnen, Köchinnen

finden gute Stellen durch **J. Müller**, Karlsruhe, Kaiserstraße 99. 3298.2.2

Herrschafts-, Hotel- u. Restaurant-Personal

zc. aller Art empfiehlt und placirt **J. Müller**, 912.12.9 Karlsruhe, Kaiserstr. 99.

Junge Kellner

im Alter von 17 bis 19 Jahren, finden Stellen durch **K. Tröhler**, Placetur, Kreuzstraße 17, Karlsruhe. 2432.10.6

Mädchen, welche das Kleidermachen

gründlich erlernen wollen, können gleich eintreten 3453.2.1

Bautechniker,

der 4 Kurse einer Baugewerkschule absolviert hat und längere Zeit Praxis als Maurer und Bauführer besitzt, sucht gefälligst auf gute Zeugnisse sofort oder später Stellung auf Bau oder Bureau. Gest. Off. unter Nr. 3317 an die Exp. der „Bad. Presse“. 32

Junger Bautechniker, mit den vorl. Arbeiten vertraut, sucht sich bei bescheid. Anspr. gleich zu verändern.

Off. unt. Nr. 3451 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

Wohnungen,

je 2 und 3 Zimmer, mit Wasserleitung, Glasabfluß u. sonstigen Zubehör, in freundlicher Lage, sind für 250 u. 260 Mk. auf 23. April Kaiser-Allee 145 zu vermieten. 3245.4.1

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung (Bel-Etage) von sechs bis acht Zimmern mit reichlichem Zugehör, ist auf April zu vermieten: Klippurstrasse neben dem Postamt, Eingang Wielandstraße Nr. 2. Näheres beim Eigenthümer, Bahnhofstraße 10. 3252.4.3

Leßingstraße 56,

4. Stod, links, ist ein möblirtes Zimmer auf 15. März oder später zu vermieten.

Ein einfach möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermieten. Zu erfragen Karlsruhe 75, Hinterhaus, 3. Stod

Mit für den der Be 1. April Die 2. eine 3. eine mit 4. eine tein Rind nenten fener f Die Abom März Stabig feigeie halten Die fungen Geflüg menden ter S bei dem pfang Die 3217.2. 2. Laut jedoc stof berd Da der A pädri zu le Ka Slü B Die mitta lokal Sam i in a Def Eric Her sein Uhr wozu A Die Geme biter noch stellen den e Ansch timme 20. J. Haut eier, and durch Stuh Seif teile 100 löten auf Stuh bei

Karlsruhe, Kaiserstrasse 141.

H. A. Glockner, Hut-Fabrik,

Freiburg i. B., Kaiserstrasse 75.

Grösste Auswahl eigener Fabrikate von Filzhüten, | Seiden- und Mechanik-Hüte, Uniform- und Livrée-Hüte, in neuesten Formen und Farben in allen Qualitäten für Herren und Knaben, | Reise-, Knaben- und Kinder-Mützen.

Erster Preis: Goldene Medaille. Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung Freiburg i. B.

1884

Reichhaltiges Lager der renomirten Fabrikate von P. & C. Habig, Wien, von Christy & Co, und Lincoln, Bennett & Co in London. Nur gediegene Qualitäten in jeder Preislage.

Stadtgarten Karlsruhe.

Mit dem 1. April d. J. beginnt für den Besuch des Stadtgartens in der Zeit vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1895 ein neues Abonnement. Die Abonnementpreise betragen für:
1. eine Hauptkarte 4 M.
2. eine Beilarte für Familienmitglieder 2 .
3. eine Karte für Schüler höherer Lehr- und Bildungsanstalten 2 .
4. eine Beilarte für Kinderwärterinnen 1 .
Kinder unter 10 Jahren von Abonnenten haben in Begleitung Erwachsener freien Zutritt.
Die Ausfertigung und Abgabe der Abonnementkarten erfolgt vom 19. März an bei dem Einnehmer des Stadtgartens gegen Erlegung der festgesetzten Lagen. Die Karten erhalten sofortige Gültigkeit.
Die Inhaber von Schulverschreibungen des Badischen Vereins für Geflügelzucht können die ihnen zukommenden Karten auf Vorzeigen bemerter Schulverschreibungen ebenfalls bei dem Stadtgarteneinnehmer in Empfang nehmen.
Karlsruhe, den 16. März 1894.
Die Stadtgartenkommission:
Schneller, Schumacher.
3217.2.1

Bekanntmachung.

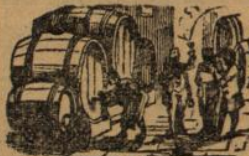
Den Zuchtviehmarkt in Lahr betr.
Der diesjährige Frühjahrszuchtviehmarkt mit Prämierung findet am 24. April statt. 3445
Lahr, den 15. März 1894.
Der Stadtrat.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag den 20. März l. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden Birkel II im 2. Stock nachverzeichnete Fahrnisse, zum Nachlaß der Frau Jenny Göpperl gehörig, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:
2 komplette Betten, 2 Kanapés, 1 Chiffonier, 1 Schrank, 1 Schränkchen, versch. Tische und Spiegel, 1 Waschkommode, 1 große Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Herd, Kleider, Weißzeug, Rippfächer, Putzartikel, Küchengeräth, Kübel und Zuber und sonst verschied. Hausrath.
wozu Kaufliebhaber höflichst einladet 3435.2.1
A. Oehler, Waisenrichter.
Karlsruhe, den 17. März 1894.

Wein-Versteigerung.

Donnerstag den 29. März l. J., Vormittags halb 11 Uhr, läßt Herr Reichstagsabgeordneter Baron Zorn von Bulach in Durbach bei Offenburg 50,000 Liter untern bezeichnete, selbst gezogene Weine durch den Unterzeichneten öffentlich in größeren und kleineren Partien versteigern:
1891er Klingelberger, 1892er weißer Bergwein, Klingelberger und Rother (Beerwein). 1893er weißer Bergwein, Klingelberger, Weißherbst (Claret), Klevner, weißer Bordeaux, Rother (Beerwein).
Offenburg, den 15. März 1894. 3262.3.2
C. Pfitzmayr, zu den „3 Königen“.



Brauerei Kammerer bringt von heute an prima Weizenbier zum Ausschank.

Wegen überfülltem Lager verkaufe mit besonderer Preisermäßigung: aufgerichtete Betten mit über 100 Bettstellen in allen gangbaren Faconen, selbstverf. Matze, Matratzen, Bettfedern, Mohrhaar, sowie 10 vollständige Schlafzimmer, von 350 bis 700 Mark; als neuestes Zimmer empfehle:
1 hell pol. Schlafzimmer, Eichen, mit ungarisch Eichen u. Ahorn, nach englischem Styl, tadellos gearbeitet.
Anerkannt realste Bedienung. Billigste hiesige Preise.
Anerkannter Möbelfabrikant R. Dowerth
Durlacherstraße 97, zunächst der Kronenstraße.
besonders schöne eichen- und mahagoni ge- wickelte matt und polirte Speisezimmer mit Buffets in weiß mahagoni- und Eichen- und Ferruzzimmer u. Salons in nuß- gewölbt, nuß, matt und polirt, hell (italienisch), Nußbaum u. Goldgrünung, schwarz matt, schwarz u. Gold u. f. w.
Spezialität in selbstverfertigten Polstermöbeln aller Art.
Grösstes Lager in einfachen Möbeln und billigen Aussteuern von 250 Mark an.

Schuttabladen.

Am großen See beim Lauterberg zum Bauschutt, jedoch nicht mit organischen Stoffen vermischt, abgeladen werden. 3432.3.1
Den Anordnungen des an der Abladestelle beschäftigten städtischen Arbeiters ist Folge zu leisten.
Karlsruhe, 17. März 1894.
Städtisches Tiefbauamt.

Versteigerung.

Dienstag den 20. März, Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 gegen Baar versteigert:
1 große Partie Eriocot-Lappen in allen Größen und verschiedenen Dessins, Kinderkleidchen u. Jäckchen, Eriocot-Anzüge für Knaben, feine Herren- und Damen-Regenschirme, feine Thees, Herren- und Damen-Uhrketten, Broschen, Ringe etc., wozu Liebhaber höflichst einladet
S. Hirschmann, Auktionsgeschäft. 3446

Arzt-Gesuch.

Die hiesige 1265 Einwohner zählende Gemeinde beabsichtigt einen approbirten Arzt (Mediciner) gegen ein noch festzusetzendes Wartgeld anzustellen. Die Herren Reflektanten werden ersucht, ihre Bewerbungen unter Anschluß von Zeugnissen u. s. w. binnen 14 Tagen hierher einzureichen.
Loffenau, den 15. März 1894.
Schultheißenamt. 3436
Schweilart.

Sautauschläge

Sautschärfe, Flechten, Finnen, Milzeiser, Sommerprossen, gelbe, raube und trockene Haut beseitigt man nur durch die ärztlich empfohlene Sautschärfe Glycerin-Schwefelmilch-Seife, Theerschwefel-Seife, Schwefel- und Jodthypollseife (50, 80 und 100 Pf.) Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Schutzmarke und Firma Franz Saut, Nürnberg. In Karlsruhe bei A. Kiefer, Fris., Railerstr. 92. 10646.3.3

Neuer Pfälzischer Kurier

Ludwigshafener Anzeiger- und Handelsblatt.
Politische Tageszeitung in großem Format.
Zwei Unterhaltungsbeilagen:
„Für die Familie“ und „Dr. Schmidtmaier“.
Hervorragendes Insertionsorgan.
Verbreitetste Tageszeitung der Pfalz.
Bestellungen auf den „Neuen Pfälzischen Kurier“ nehmen alle Postanstalten sowie die Expedition in Ludwigshafen a. Rh. entgegen. 3117.3.2

Behrens'sche Linoleum- und Bernstein-Fußboden-Glanzlacke.

in den meisten Haushaltungen eingeführt und seit Jahren erprobt, empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen 3399.5.2
J. Loesch, Drogerie, Amalienstraße 29, gegenüber der Infanterie-Kaserne.

Insertate

für die „Mittag-Ausgabe“ der „Badischen Presse“ werden bis längstens Vormittags 9 Uhr angenommen. (Größere Insertate sollten, wenn möglich, tags zuvor bestellt werden.)
Für die Abend-Zeitung werden Insertate bis 4 Uhr Nachmittags angenommen.
Die Expedition der „Bad. Presse“.

Solide deutsche Lebensversicherungsgesellschaft sucht gegen hohe Provision u. Fugum (Däten) geeignete in besseren Kreisen verkehrende Herrn als **Bezirksvertreter.**
Gefl. Offerten unter Angabe von Referenzen sub Z. 6371b an Haacke, Klein & Vogler, A.-G., Mannheim, erbeten. 13315.1

Der Ausverkauf der Pförzimer Gold- und Silberwaaren-Niederlage **62 Kaiserstrasse 62** währt nur noch bis zum 23. April d. J.
NB. Sämmtliche Gold- und Silberwaaren werden wegen Uebergabe des Geschäfts zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben. 2718.6.5

Neuheiten für Frühjahr empfiehlt zur Anfertigung nach Maass in reichster Auswahl 2114.20.11
J. Holzwarth, Karlsruhe i. B. Zähringerstr. 112.

Stuttgart.
Neues Tagblatt
Das verbreitetste Blatt Württembergs und deshalb das für Anzeigen in diesem Bezirk weitaus wirksamste. Abonnements bei allen Postämtern zum Preise von nur M. 2.80 vierteljährlich. Inseratenpreis für auswärts 20 Pf. die Zeile. Reklamen 50 Pf.
Tägliche Auflage
32,000
Exemplare. 3270.2.2

**Großh. Badische Baugewerkschule
Karlsruhe.
Ausstellung.**

Die Arbeiten unserer Schüler: I. der Hochbau-Abtheilung, II. der Maschinenbau-Abtheilung, III. der Abtheilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer, welche im Winter-Semester 1893/94 angefertigt wurden, kommen vom **Samstag den 17. März, Vormittags 11 Uhr, bis Dienstag den 20. März, Mittags 1 Uhr,** öffentlich zur Ausstellung. 3179.2.2
Zur Besichtigung derselben laden wir ergebenst ein
Die Direktion: Kircher.

Arztliche Anzeige.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kaiserstrasse 71, eine Treppe hoch** zwischen Kronen- und Waldhornstrasse. Die Sprechstunden bleiben unverändert.
Dr. med. J. Weissblum,
3448.3.1 **prakt. Arzt.**

Zu Taxations-Preisen

120 bessere Herren- u. Jünglings-Anzüge
im Auktions-Geschäft von **B. Kossmann, Karlstraße,** neben der „Badischen Presse“, billig zu verkaufen. 3247.4.4

**Kleiderstoff-Versandt!
Saison-Neuheiten**

in Wolle:

| | |
|--|-----------------|
| Crêpe , beige, 100 cm breit, . . . | M. 1.— das Met. |
| Diagonal , beige, 100 cm breit . . . | 1.25 „ „ |
| Panama , Changeant, 105 cm breit . . . | 1.80 „ „ |
| India , tafetartiger Stoff, 100 cm breit, prächtige helle Farben . . . | 1.50 „ „ |
| Loden , grau u. beige, 120 cm breit, . . . | 2.10 „ „ |
| Woll-Satin , 120 cm breit, Changeant, doppelseitig gewebter Stoff in fünf Farben . . . | 2.80 „ „ |
| klein carriert, letzte Neuheit, 120 cm breit . . . | 3.50 „ „ |
| Graue Stoffe , glatt, schmale Seidenstreifen, mit Seiden durchwirkte kleine Muster, empfiehlt | 3138.2.2 |

Carl Büchle,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 149.

Aufträge genau und sofort erledigt.

**Friedrichsbad — Karlsruhe,
Kaiserstraße 136.**

Schwimmbäder, Wannenbäder, Douchen, Massagen. 973
Natürliche Soolbäder v. d. Gr. Saline Rappenaau.

Durch unseren Verlag sind zu beziehen:
Alle Sorten Impresen über Maul- und Klauenseuche von Formular A—m.
Nachweisung über Tiefbauarbeiten der Gemeinden, Form. I;
Anleitung zur Aufstellung der jährlichen Nachweisungen über die Tiefbauarbeiten der Gemeinden, Form. II
Handbücher für Ortschäfer.
Verlag der „Badischen Presse“, Karlsruhe.

**Frau M. Lorentz, Ecke der Krieg- u. Ruppurrerstr.
(Café Grünwald, I. Etage).** 1112.26.5

Zuschneidekurse
nach eigener bestbewährter Methode. Ohne jegliche Apparate richtiges Maafnehmen und Zeichnen jeder Gagon. — Nähkurse.
Anfertigung moderner Damen-Garderobe nach deutschen, Pariser und Wiener Mode-Journalen unter Garantie für gutes Gigen. Graciestes Ausarbeiten. — Billigste Preise.



**Bitte zu lesen!
Großer italienischer
Schirm-Ausverkauf.**

Buschini aus Italien

ist soeben eingetroffen mit überraschend großartigem Lager in **Sonnen- und Regenschirmen**, das Neueste für die Saison 1894. Gute und reelle Waaren wie seit vielen Jahren bekannt in Karlsruhe zu enorm **spottbilligen Preisen**. Größte und billigste Bezugsquelle.
Bitte meine werthe Kundschaft genau auf meine Firma zu achten. Am recht zahlreichen Besuch bittet
Pietro Buschini aus Italien,
zur Zeit in Karlsruhe, 32 Carlfriedrichstraße 32, neben Hotel Germania. 3359.5.2
NB. Der Verkauf dauert nur kurze Zeit.

1484 Die 6.5 natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg-Victor- und Selenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen Nieren-, Blasen- und Steinleiden. Frische Füllung versendet Unterzeichnete und ist käuflich in den Mineralwasserhandlungen und Apotheken. Verandt 1893 über 700,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende **Wildunger Salz** ist ein minderwertiges, zum Theil unlösliches künstliches Fabrikat; aus hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften gratis und frei. **Inspection der Mineralquellen-Aktiengesellschaft in Bad Wildungen.**

Kaiserpassage.

Nur noch kurze Zeit
Fortsetzung des **Stuttgarter Schuhwaaren-Ausverkaufs**
empfehle noch alle Arten **Schuhwaaren zu den denkbar billigsten Preisen.**
Achtungsvoll **Wilh. Wacker, Stuttgart und Heidelberg.**
Nur noch kurze Zeit in Karlsruhe. Kaiserpassage. 3404

Strasburger

Bürger-Zeitung

Auflage 10,600.

Einzige freisinnige Tageszeitung in Elsass-Lothringen.
Beliebteste u. verbreitetste Zeitung der Reichslande.

Abonnement vierteljährlich zu 1 Mk. 65 Pfg.

werden von allen Postanstalten unter Nr. 6201 entgegen genommen.

Insertionsorgan ersten Ranges.

Insertate finden die weiteste Verbreitung und kostet die die Petitzeile nur 20 Pfg.

Probenummern werden gerne zugesandt 3269.3.1

**Die „Strasb. Bürger-Zeitung“
Allerheiligengasse 5.**

Trauerbriefe werden billig und rasch angefertigt in der Buchdruckerei der „Badischen Presse“.

Allen Firmen,

welche Erfolge durch Inseriren erzielen wollen, kann für das ganze badische Land kein besseres Blatt empfohlen werden, als die

„**Badische Presse**“ mit ihren 14600 Abonnenten, täglicher Versandt an nahezu 2000 Postorte.

Man verlange Kostenberechnungen und Probe-Nummern gratis; die Expedition kommt sehr entgegen, so daß keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg durchschlagend für Inserate jeder Art. — Preis pro Zeile nur 20 Pfg.

Expedition der „**Badischen Presse**“ in Karlsruhe.

Im Verlage von **Ferd. Thiergarten** (Badische Presse), Karlsruhe, ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Jahresbericht
der Gr. Badischen Fabrikinspektion
für das Jahr 1893.**

Herausgegeben im Auftrage des **Großh. Ministeriums des Innern** von **F. Wörishoffer**, Oberregierungs-rath und Vorstand der **Großh. badischen Fabrikinspektion.**
Preis 2 Mark.

Schönschreibkursus in der deutsch-lateinischen u. Handschrift v. 3 R. an monatlich. — Privatstunden: 1 Schüler allein 2 W. die Stunde; außer dem Hause 2.50 W. 2719.10.5

A. Simon, pädag. Lehrer
Karlstraße 21, 4. Et.

Massiv goldene 2478 2.2

Trauringe

empfehlen in grosser Auswahl **Ludwig Paar** Nachfolger,
L. Bertsch,
Karlsruhe,
Kaiserstr. 163, gegenüber Hotel Erdbrunn.

Butter 10 Pfund-Golli Honig f. Süßrahmb. W. 6.90, ff. Schleuder-honig W. 4.80. **Z. Rosen, Meier** 2296.12.11 **Tüfte, Galizien.**

Adoptiv-Kind.

Ein kinderl. Ehepaar wünscht ein Kind gegen einmalige Zahlung in Pflege od. an Kindesstatt anzunehmen. Offerten unter Nr. 8296 an die Expedition der „Badischen Presse“ er-beten. 3.2